

Paediatr. Paedolog. 2023 · 58 (Suppl 1):S1–S3  
<https://doi.org/10.1007/s00608-022-01023-7>  
 Angenommen: 18. Oktober 2022

© The Author(s), under exclusive licence to Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von Springer Nature 2022



Christian Popow<sup>1,2</sup> · Leonhard Thun-Hohenstein

<sup>1</sup> Univ. Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Medizinische Universität Wien, Wien, Österreich

<sup>2</sup> Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Landesklinikum Mauer, Mauer, Österreich

# Bildung und Gesundheit

## Jahrestagung Politische Kindermedizin

Im Namen der Politischen Kindermedizin und insbesondere des Organisationsteams begrüßen wir Sie, liebe Leser:innen, herzlich zu dieser Nachlese zur 14. Jahrestagung der Politischen Kindermedizin!<sup>1</sup>

Der iranische Dichter, Philosoph, Musiker und Rechtsgelehrte, Ostad Elahi, hat einmal gesagt, dass es ein ganzes Dorf braucht, um ein Kind zu erziehen, also viele, mehr oder weniger befreundete Menschen mit ihren vielfältigen Ideen, Charakteren, ihren sozialen Rollen und Tätigkeiten, ihren guten und schlechten Seiten. Vor allem aber braucht es zunächst eine Familie, die sich liebevoll und feinfühlig um das Kind kümmert, ihm die Welt erklärt, es in allen Belangen unterstützt, seine Entwicklung fördert und es dort korrigiert, wo es notwendig ist. Im Heranwachsen braucht es immer mehr Menschen, die seine/ihre Erfahrungen mehrten, auch Gleichaltrige, Ältere, auch sehr viel Ältere und Jüngere.

Es wird einen Kindergarten, mehrere Schulen besuchen, Wissen erwerben und dieses Wissen kritisch hinterfragen. Und so, wie es sich immer mehr bildet oder gebildet wird – beides findet statt – auf den Erfahrungen der vorhergehenden Generationen aufbaut, wird es zu einem vernunftbegabten Menschen, der seinerseits wieder sein Wissen weitergibt an die nächste Generation.

### Nicht alle haben die gleichen Chancen!

Wir sind trotzdem unterschiedlich, niemand, glücklicherweise, eine Kopie des

Anderen, sondern jeder besitzt und entwickelt seine individuelle, kritikfähige Persönlichkeit. Nicht alle haben die gleichen Chancen! Bourdieu [1] hat das Märchen der Chancengleichheit aller Kinder entlarvt.

### » Die ungleichen Bildungschancen „bildungsferner“ und „bildungsnäherer“ Kinder sind nicht aufhebbar

Trotz aller Bemühungen sind die ungleichen Bildungschancen „bildungsferner“ (armer) und „bildungsnäherer“ (reicher) Kinder nicht aufhebbar, nicht weglegbar. Auch in der DDR, in der Akademikerkindern zumindest in den Anfangsjahren der Zugang zur Universität verwehrt blieb, gab es Unterschiede in der Intellektualität, im Wissen und in den praktischen Fähigkeiten, weil Bildungsnähe und -ferne nicht erzwungen werden können und es nur Wenigen gelingt, die unsichtbaren Klassengrenzen zu überschreiten. Diese Ungerechtigkeiten machen wahrscheinlich den Löwenanteil der Versäumnisse aus.

Die Rezepte, mehr Kindergarten, flächendeckende Ganztagschule usw. anzubieten, gibt es zwar, aber der soziale Druck fehlt.

Was sich in Österreich auf der Grundlage der teilweise wieder zerstörten Kreisky- und Firnbergschen Reformen entwickelt hat, ist immerhin fast eine Verdoppelung der Gymnasiast:innen, die wiederum an der Weiterbildung durch Hochschulhürden gehindert werden. Dazu finden Sie in diesem Supplement den Zi-

nielschen Beitrag zu den Kosten der Bildungsversäumnisse.

Die zweite große Gruppe Benachteiligter im Bildungssystem sind die Kinder mit strukturellen Benachteiligungen, die Lernbehinderten, Teilleistungs-, Sozial- und Verhaltens-„Gestörten“, deren Chancen auf einen halbwegs adäquaten Bildungsabschluss bzw. erfolgreiche berufliche Integration derzeit ohne entsprechende Unterstützung minimal sind. Hier gibt es wenigstens Vorstellungen, wie sozial-integrative und Bildungsbenachteiligungen durch Inklusion vermieden werden könnten.

Dass dies nur im Zusammenhang mit nicht beeinträchtigten Kindern geschehen kann, erscheint klar. Das *Wo-Wie-Womit-und-Warum* wurde auf der Tagung ebenfalls besprochen und findet seinen Niederschlag in diesem Supplement.

### Schule, neu gedacht

Die nachfolgenden Beiträge sind den realen Utopien gewidmet, die eine effiziente und menschliche Schule skizzieren: Utopien, die erreichbar sind. Teilweise hat sich die Schule im Vergleich zur Nachkriegsschule menschlich verändert.

Der Direktor meiner (Christian Popow) – damals nicht unbedingt geliebten – Schule sagte anlässlich meines 50. Maturajubiläums, dass er die Schule als „strenge“ Schule übernommen hätte. Er wollte aber keine strenge, sondern eine gute Schule, und das schien ihm wirklich gelungen zu sein. Motivation und das, was man tut, gern zu machen, ist der Schlüssel zur Selbstmotivation und zur psychoökonomischen Bewältigung des vorgegebenen Wissensstoffs.

<sup>1</sup> 14. Jahrestagung Politische Kindermedizin *Bildung und Gesundheit*; 19.–20.11.2021, Salzburg.

## Das unerschöpfliche Thema Bildung

Es gäbe noch viele Facetten des Bildungsthemas, die wir nicht einmal streifen können: Man kann nicht alles in ein Supplement von *Pädiatrie & Pädologie* packen!

Vielleicht sind unsere Denkanstöße fruchtbringend, vielleicht entsteht mehr Mut, Ziele nicht nur zu definieren, sondern sie auch umzusetzen. Wir kritischen Mediziner sind gern dazu bereit, Konzepte dafür zu liefern.

Doch, was nützen Konzepte, wenn der politische Wille fehlt? Vielleicht gelingt es uns auch, jene zu erreichen, die – *hāt-ti – tāti – wari* – das diplomatische „vielleicht“, den Konjunktiv, in einen Imperativ verwandeln können?

## Viel Spaß beim Lesen!

Liebe Leser:innen, wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und den Mut zur Umsetzung, zunächst im Kleinen, dann im Großen!

## Korrespondenzadresse



**ao. Univ. Prof. Dr. Christian Popow**  
Univ. Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Medizinische Universität Wien  
Wien, Österreich  
christian.popow@meduniwien.ac.at

© Olga Kretsch

**Interessenkonflikt.** C. Popow und L. Thun-Hohenstein geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

## Literatur

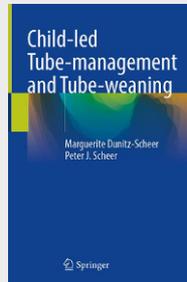
1. Bourdieu P (2018) Bildung. Schriften zur Kulturosoziologie 2. Suhrkamp, Berlin

**Hinweis des Verlags.** Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

Marguerite Dunitz-Scheer, Peter J. Scheer

## Child-led tube-management and tube-weaning

Heidelberg: Springer-Verlag 2022, 1. Aufl., 166 S., (ISBN: 978-3-031-09089-9), Hardcover 98,09 EUR



Die Themen „Ess- und Fütterungsstörung“ sind bei vielen Kolleginnen und Kollegen eher unbeliebt, und in der pädiatrischen Praxis doch Alltag. Anamnese und Abklärung sind zeitauf-

wändig, die Therapie oft schwierig. Sondenernährung ist eine bei Eltern und Ärzt:innen gleichermaßen wenig willkommene Therapieform, der Wunsch nach Beendigung daher oft groß. Gleichzeitig ist die Umsetzung aber komplex und oft kompliziert.

Es ist daher gut, wenn sich Kolleg:innen auf dieses Fachgebiet spezialisieren und Wissen und Erfahrung weitergeben. M. Dunitz-Scheer und P.J. Scheer haben in ihrem neuesten Buch ihre jahrzehntelange Erfahrung mit über 5.000 behandelten Patient:innen zu Papier gebracht.

Dass das Buch in Englisch verfasst ist, hat wohl 2 Hauptgründe: Zum einen ist der Leserkreis im deutschsprachigen Bereich wahrscheinlich begrenzt, zum zweiten sind die Autor:innen in ihrem Metier auch international anerkannt.

Das (auch als eBook erhältliche) Buch ist gut strukturiert, schon aus der Inhaltsangabe kann man die wesentlichen Aspekte des autonomen Essens, dessen Störungsmöglichkeiten und Behandlungsoptionen herauslesen. Die einzelnen Kapitel sind in der richtigen Länge gehalten und durch Zwischenüberschriften gut gegliedert. Die von den Autoren vermittelten (individuell anzupassenden) Handlungsempfehlungen sind gut verständlich dargestellt und immer wieder mit praktischen Fallbeispielen belegt.

Inhaltlich steht der Aspekt des EAT (Early Autonomy Training = Training zum selbständigen Essen) im Vordergrund. Die Autoren beschreiben, wie sich selbständiges Essen normalerweise im frühen Kindesalter entwickelt, durch eine Vielzahl von Erkrankungen aber auch gestört sein kann. Dann ist oft ENT (Enteral Nutrition by Tube) erforderlich, die

verschiedenen Möglichkeiten dafür werden ausführlich beschrieben. Die eigentliche Herausforderung – die Entwöhnung davon – wird im zweiten Teil des Buches dargestellt. Die Autoren nennen hier die verschiedenen Methoden wie „Spieleessen“ (Play Picnics) und „Nahrungsmittelwelten“ (Food Worlds), die Kindern mit Unterstützung eines multiprofessionellen Teams die Freude am Essen vermitteln sollen. Eine erfolgreiche Umsetzung dieses Konzepts kann auch via Internet mittels Net Coaching erfolgen.

Immer wieder stellen die Autoren die Autonomie des Kindes in den Vordergrund, und betonen den Unterschied zwischen Hunger(gefühl) und (Ver)Hungern. Dabei wird die Entwicklung eines (physiologischen) Hungergefühls als etwas Positives erachtet. Eine vorübergehende Gewichtsabnahme im Rahmen des Entwöhnungsprozesses (tube weaning) wird bis zu einer gewissen Grenze als akzeptabel oder gar normal angesehen. Rückschläge sollten nicht Grund zur Aufgabe, sondern vielmehr Anlass zu (auch mehreren) Neuversuchen sein. Die Autoren belegen mit ihren eigenen Ergebnissen, dass letztlich in den allermeisten Fällen eine Sondenernährung gelingen kann.

Nach sorgfältiger Lektüre des Buches kann man das beschriebene Konzept sehr gut nachvollziehen, ggf. auch in sein eigenes therapeutisches Vorgehen einbauen.

Einige wenige Schreib- bzw. Tippfehler sind für eine Erstauflage verzeihbar, bei einer Neuauflage werden diese sicher korrigiert. Abbildungen sucht man in diesem Buch vergeblich, sie sind für diese Thematik aber auch nicht erforderlich. Und erfreulicherweise wurde dieses Buch mit einem festen Einband versehen, sodass das 166 Seiten dicke Buch sehr gut in der Hand liegt.

Zusammenfassend ein durchaus wichtiges und sehr zu empfehlendes Buch, die Ausgabe von ca. 98,- € für die gebundene Ausgabe bzw. 67,40 € für die eBook-Version sind sinnvoll investiert.

R. Kerbl, Leoben

Hier steht eine Anzeige.

